

Eine neue Qualität der Beziehung

Heike Haker und Andreas Müller stellen durch die Selbstständigkeit der Personalberaterin einige Veränderungen im gemeinsamen Leben fest

VON STEPHANIE DANNER

Esslingen – Musik verbindet. Das gilt für das Ehepaar Heike Haker und Andreas Müller im Wortsinn. Denn im Betriebsorchester haben sich die beiden Anfang der 90er-Jahre kennengelernt. Fortan war die Musik ein fester Bestandteil im gemeinsamen Leben der Diplom-Psychologin und des Maschinenbauingenieurs, die damals beide bei der Daimler AG arbeiteten. Haker war 16 Jahre lang beim Autobauer in Untertürkheim beschäftigt, mehr als ein Jahrzehnt als Führungskraft im Personalbereich mit dem Schwerpunkt Personalentwicklung. Ihr Mann ist im Werk Untertürkheim für Teilprojekte in der Pkw-Motorenentwicklung verantwortlich. „Seitdem ich mich 2007 selbstständig gemacht habe, bin ich nicht mehr im Orchester“, sagt Haker. Dadurch ist die Zeit des gemeinsamen Musizierens weniger geworden. „Jetzt höre ich eher mal zu“, erzählt die 46-Jährige, die für den Fototermin trotzdem ihre Querflöte rausholt.

Firmenpolitik nach eigenem Gusto

Hakers Beratungsfirma für Personalentwicklung mit dem Namen H. Haker Consulting GmbH wächst seitdem sukzessive. Die diplomierte Psychologin, die auch einen Lehrauftrag an der evangelischen Hochschule Ludwigsburg hat, schätzt vor allem die Vorteile der Selbstständigkeit: „Ich mache jetzt Dinge, die ich gut kann und gern mache. Die Firmenpolitik ist ganz nach meinen persönlichen Einstellungen geschnitten.“ Außerdem spricht die gebürtige Pfälzerin immer wieder von der Freiheit, die sie gewonnen habe. Dass sie „was Neues machen“ will, sei schon länger klar gewesen, erklärt Haker, die



Hier spielt die Musik seltener: Seitdem sie selbstständig ist, begleitet Heike Haker ihren Mann, Andreas Müller, nicht mehr zu den Proben im Daimler-Orchester. Damit ist ein fester gemeinsamer Termin pro Woche weggefallen. Foto: Rudel

auch Autorin des Buchs „Praxis der Personalentwicklung“ ist. Die Unterstützung ihres Mannes war ihr von Anfang an sicher. Dennoch sagt der 43-Jährige: „Es ist finanziell riskant. Man überlegt, was passieren wird, wenn es schiefgeht.“ Schon aus ökonomischen Gründen könne er sich des-

halb nicht vorstellen, auch in die Selbstständigkeit zu wechseln. Außerdem müsse seine Frau ständig neue Kunden akquirieren, für ihn sei das nichts. „Ich finde es so deutlich spannender“, sagt er über seinen Status als Angestellter – obwohl es in der Endphase einer Neuentwick-

lung kurz vor dem Serienstart manchmal auch hoch hergehe und er lange Arbeitstage habe. Ihr Mann sei ihr bester Berater, sagt Haker – „und nicht nur beim Kauf einer Videokamera für das Training mit Kunden“, fügt sie augenzwinkernd hinzu. Sie habe auch schon

Aufträge abgelehnt, nachdem sie mit ihrem Mann darüber gesprochen hatte. Auch über Produkte ihrer Kunden redet sie mit ihm – „vor allem, wenn es mit Fahrzeugen zu tun hat“. Sie springt ihm hingegen zur Seite, wenn er eine Rede halten muss oder im Team bei der Arbeit zwei Streitfälle hat. Dann erhalte er von seiner Frau Tipps, ob er eingreifen oder die Sache laufen lassen soll, sagt Müller. Sich selbst bezeichnet er als „Testkaninchen meiner Frau“. Schließlich sei er fachfremd und könne ihr gleich sagen, ob ein potenzieller Kunde den Text auf ihrem Flyer überhaupt verstehe.

Vielfältigere Gespräche

In ihrer Beziehung haben Haker und Müller eine neue Qualität festgestellt, seitdem sie nicht mehr im gleichen Unternehmen arbeiten. „Vorher haben sich unsere Gespräche oft nur um Daimler gedreht, heute ist es viel vielfältiger“, sagt Müller. Das beginne bei der morgendlichen Zeitungslektüre. Zeit für Gespräche findet das Paar außer beim Frühstück auch beim gemeinsamen Abendessen. Ansonsten führen die beiden einen gemeinsamen Kalender, in dem auch die Termine fürs Theater-Abonnement fixiert sind. „Und samstags gehen wir immer gemeinsam auf den Markt“, erzählt Haker. Allerdings kann es auch vorkommen, dass ein wichtiger Kunde doch noch kurzfristig am Samstag eine Beratung braucht – „oder auch mal am Abend vor dem Urlaub“, wie ihr Mann anfügt. „Toll ist das nicht, wenn etwas dazwischen kommt“, findet auch Haker. Aber das sei eben der Preis der Selbstständigkeit. Andererseits habe sich auch ihr Freundeskreis erweitert. „Bei Kontakten ist sie klar die Dominantere“, bescheinigt Müller seiner Frau.